

Öffentliche Veranstaltung

Das politische Geschäft mit der (Un-)Sicherheit: Vorladung zu einer sachlichen Debatte

Dienstag | 2. Februar 2010 | 18.15 – 20.15 Uhr | Le Cap | Franz. Kirche | Predigergasse 3 | 3011 Bern

Seit Jahren wird behauptet, die Kriminalität und insbesondere die Gewaltkriminalität würden dramatisch zunehmen und die Sicherheit der Bevölkerung sei bedroht. Mehr Polizei, härtere Strafen, Schluss mit der «Kuscheljustiz» – das scheint die logische Folgerung aus diesem Befund.

Im Hinblick auf die Abstimmung über die FDP-Initiative «Für eine sichere Stadt Bern» diskutieren Expertinnen und Experten diese und weitere Fragen und schlagen alternative Ansätze vor.



- Doch stimmt die Diagnose überhaupt?
- Was sagt die Kriminalstatistik und was lässt sich aus ihr definitiv nicht ableiten?
- Gibt es tatsächlich eine Zunahme von Kriminalität, wenn ja in welchen Bereichen und warum?
- Oder verändert sich nicht in erster Linie das subjektive Un-Sicherheitsgefühl?
- Welche Rolle spielen dabei die Kriminalitätsberichterstattung der Medien und die Verlautbarungen von Polizei und PolitikerInnen?
- Kann die zunehmende Reglementierung des öffentlichen Raums Kriminalität verhindern?
- Ist der Ruf nach mehr Polizei die einzige Lösung oder bedarf es nicht vielmehr des Ausbaus von nicht-repressiven Alternativen?

Inputreferate und Diskussion mit

Dr. Tom Frischknecht Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern

Lydia Fuhrer Sozialarbeiterin Koordinationsstelle Häusliche Gewalt Stadt Bern

Ray Knecht Gassenarbeiter, Verein «Schwarzer Peter» Basel

Moderation

Angelika Schett Redaktorin Radio DRS 2, Sozialpsychologin

